

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters's Botz. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

22. Jahrgang. No. 25

Münster, Saal., Donnerstag, den 30. Juli 1925

Fortlaufende No. 1117

Welt-Rundschau.

Der Nischenstreit in den Ver. Staaten.

John Washington Butler, ein Farmer in Tennessee, U. S. A., mag ein berühmter Mann werden. Wenn er es wird, so kann er seiner eigenen Aussage nach nichts dafür. Er ist so unschuldig wie ein neugeborenes Kind, das durch seine Geburt die Ursache von Erbfeindschaften und Feindseligkeiten unter den Verwandten wird.

Ein Wanderprediger, den Butler hörte, hatte erklärt, die Evolutionslehre müsse aus den öffentlichen Schulen ausgeschlossen werden. Butler verstand zwar, wie er selbst eingestrichelt, nichts von der Evolutionslehre, aber er erntete aus den Worten des Predigers, daß sie etwas Unchristliches sein müsse. Deshalb reichte er als Abgeordneter in der Legislatur seines Staates die Bill ein, daß das Lehren der Evolution in den öffentlichen Schulen verboten sein sollte. Soweit reicht seine Tätigkeit, er war nicht so sehr Utrache, als Werkzeug in der Einbringung des Beschlusses. Die Sache wurde in der Legislatur allen Ernstes aufgenommen, angelegene Persönlichkeiten, darunter vor allem der jüngst verstorbene W. N. Bryan, agitieren für die Annahme des Gesetzes, und das Gesetz wurde passiert. In den öffentlichen Schulen von Tennessee darf Evolution, soweit sie den Menschen betrifft, nicht mehr gelehrt werden.

Daß ein solches Gesetz Widerspruch heraufbeschwören würde, war zu erwarten; ebenso, daß mancher Lehrer durch offenes Zuwiderhandeln die Behörden herausfordern und durch einen darauffolgenden Prozeß die Geschicklichkeit des Gesetzes auf die Probe stellen würde. Der erste, der auf diese Weise mit dem Gesetze in Konflikt kam, war ein Lehrer namens John T. Scopes. Der Prozeß kam und wurde in Dayton, Tenn., ausgetrotzt. Er war für ein paar Wochen die große Sensation für den ganzen nordamerikanischen Kontinent. Stand doch die „Wissenschaft“ vor Gericht, und wenn die Wissenschaft in Gefahr ist, läßt sich der Nordamerikaner, ob Yankee oder Kanadier, gar leicht in Aufregung versetzen. Zudem waren auf beiden Seiten große Redner-talente, vor allem W. N. Bryan auf Seiten des Staates Tennessee als Verteidiger des Gesetzes, und der Advokat Clarence Darrow aus Chicago, der unlängst, als Verteidiger der Millionär-Söhne Loeb und Leopold berühmt und reich geworden ist, als Ankläger des Gesetzes als der Verletzung der Ver. Staaten widersprechend.

Die Verteidigung des Lehrers Scopes beantragte zuerst Abweisung der Anklage. Im Streite um diesen Punkt, der mehr oder minder schon die ganze Evolutionsfrage aufwarf, artete der Prozeß, der wie ein Nischenstreit begonnen hatte, in große Bitterkeit aus. Die ganze Bevölkerung von Dayton und Umgebung wurde in diese Bitterkeit mit hineingezogen. Nach einem Gezänze von einigen Tagen wurde der Antrag auf Abweisung der Anklage vom Richter verworfen.

Der nächste Schritt der Verteidigung von Scopes war darauf gerichtet, „wissenschaftliches“ Zeugnis in den Prozeß einzuführen, das heißt, die Ansichten von „Gelehrten“, denen die Evolution soviel wie ein Evangelium gilt. Die Verteidigung ahnte schon im voraus, daß derartige „wissenschaftliches“ Beweismaterial

nicht als Zeugnis würde zugelassen werden. Sie verfolgten auch mit ihrem Verlangen einen ganz anderen Zweck, nämlich den Streit um diesen Punkt möglichst lange hinauszuziehen, um durch ihre Debatten das Volk für die Evolutionslehre zu gewinnen und dasselbe zu überzeugen, daß es sich hier um wahre Wissenschaft handle. Sollte dann schließlich das Verlangen nach Zulassung solcher Zeugnisse abgewiesen werden, so würde dadurch das Gericht der eigentliche Verurteilter, da es nicht den Mut hätte, der Wissenschaft Gehör zu geben. Prozeß gegen die Einführung „wissenschaftlicher“ Zeugnisse wurde jedoch logisch erhoben und nach längerem Hin- und Her-gang wurden derartige Zeugnisse ausgeschlossen.

Die Verteidigung benützte die zwei nachfolgenden Gerichtsfeiertage, Samstag und Sonntag, dazu, „wissenschaftliche“ Zeugnisse zum Beweise der Abstammung des Menschen vom Affen zusammenzustellen. Diese Dokumentensammlung, die 65.000 Worte enthält, wurde trotz des Ausschlusses im Gerichte niedergelegt, damit es in Falle einer Verurteilung im nächsten Prozesse benützt werden kann.

Dieser Prozeß kam endlich zum Abschluß am 21. Juli. Die Entscheidung der Geschworenen lautete auf „schuldig“. Der Richter fällte hierauf das Urteil gegen Scopes auf \$100 Geldstrafe wegen Verletzung des Gesetzes. Auf die Frage, ob er etwas zu erwidern habe, erklärte Scopes: „Ja bin der Verlegung eines ungerechten Gesetzes schuldig befunden worden. Irgendeine andere Sanktionsweise als die, welche ich befolgte, würde mit meiner Auffassung von akademischer Freiheit im Widerspruch stehen. Ich werde mit aller mir zur Verfügung stehenden Macht den Kampf gegen das ungerechte Gesetz, das eine Verletzung der Konstitution bildet, fortsetzen.“

Viele nichtkatholische Zeitungen haben bei Gelegenheit des Prozesses in Dayton ein großes Geschrei er-hoben, als ob es sich um ein neuer-geschichtliches Verbrechen handelte. Ihnen ist jegliches Neugiergericht essen-tiell eine Ungelegenheit, da es notwendig mit dem natürlichen Recht des Menschen auf Denkfreiheit, Lehrfreiheit und Pressefreiheit im Wider-spruch steht. Bei dem bloßen Gedank-len an ein Neugiergericht überläßt sie eine Gänsehaut. Ihnen gelten alle Neugiergerichte als gleichbedeutend, und so jagt sie z. B. die vor mehr als 200 Jahren in Salem, Mass., ge-führten Hexenprozesse zum Vergleich mit dem Prozesse in Dayton herbei. Sie sehen auch keine Grenze in dem, was ein Mensch, ohne Unterschied in welcher Stellung, lehren dürfe, ohne daß irgend jemand ihm seine Lehr-freiheit bestreiten könne. Somit können sie die Behauptung aufstellen, daß die Freiheit der Wissenschaft, die Freiheit des Menschen sich aus dem Tiere entwickelt hat. Wenn sie jetzt schon so viel Lärm mit ihrer un-wissenschaftlichen Hypothese machen, die sie so gerne als Beweis gegen die Existenz eines allmächtigen Schöpfers benützen möchten, wie würden sie sich er-treuen, wenn sie wirklich einen An-schein von Beweis für ihre Behauptung hätten? Sie selbst beweisen Jahr zu Jahr, daß sie keine Beweise haben. Denn noch immer suchen sie, und stets vergebens, nach dem fehlen-den Mittelglied zwischen Affen und Menschen.

Die göttliche Offenbarung, welche diesen „Gelehrten“ ein Stein des Anstoßes, den Gottesgläubigen aber

das kostbarste Kleinod ist, lehrt uns deutlich den Ursprung des ersten Menschen, die Bildung seines Leibes aus dem Staube der Erde und die Erbschaffung seiner geistigen und unsterblichen Seele aus dem Nichts. Gewiß hätte Gott der Herr den Menschen auf eine andere als die wirklich angewandte Weise erschaffen können. Aber er hat die in der hl. Schrift angegebene gewählt. Von der Er-schaffung des ersten Menschen kam kein Mensch, nicht einmal Adam, etwas wissen außer durch die Offenbarung dessen, der ihn gemacht hat.

Die christliche Welt ist der Legis-latur von Tennessee zum Danke ver-pflicht, daß sie den ungläubigen Lehrern die Möglichkeit genommen hat, die Kinder zu ungläubigen ab-zurichten. Sie in dem verstorbenen W. N. Bryan zu besonderem Danke verpflichtet, daß er den Kampf des Christentums gegen den Unglauben so tapfer geführt hat. Es war sein letzter Kampf, die Krone seines Lebens.

Kleinere Nachrichten.

England ist von einer doppelten schweren Krise bedroht, von einer politischen und einer wirtschaftlichen. Die politische Krise besteht in dem Streit um die Abgabe von Steuern auf den Tabak. Die wirtschaftliche Krise besteht in dem Streit um die Abgabe von Steuern auf den Zucker. Die politische Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu erhöhen. Die wirtschaftliche Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu senken.

Einer der ersten „Gelehrten“ Englands fand sich berufen, folgenden höflichen Ausspruch zu tun: „Wenn das Lehren der Evolution verboten ist, so wird das Studium der Entwicklung des menschlichen Körpers die Evolution nicht so wenig als wahr verkünden. Nur lebenslangliches Zuthun kann Mägnern davon abhalten, die Felsen zu durchdringen und die dort befindlichen Aufzeichnungen zu entdecken, welche die Geschichte der Pflanzen, der Tiere und der Menschen genau schildern. Und all diese Aufzeichnungen verhandeln laut, daß die Lehre von der Entwicklung wahr ist.“

Na, diese Aufzeichnungen verhandeln deutlich genug, daß es im Pflanzen- und Tierreich bis zu einem gewissen Grade eine Evolution oder Entwicklung gibt. Aber sie verhandeln durchaus nicht, was die ungläubigen „Gelehrten“ schon so lange als eine erwiesene Wahrheit ausgeben, daß nämlich der Mensch sich aus dem Tiere entwickelt hat. Wenn sie jetzt schon so viel Lärm mit ihrer un-wissenschaftlichen Hypothese machen, die sie so gerne als Beweis gegen die Existenz eines allmächtigen Schöpfers benützen möchten, wie würden sie sich er-treuen, wenn sie wirklich einen An-schein von Beweis für ihre Behauptung hätten? Sie selbst beweisen Jahr zu Jahr, daß sie keine Beweise haben. Denn noch immer suchen sie, und stets vergebens, nach dem fehlen-den Mittelglied zwischen Affen und Menschen.

Die göttliche Offenbarung, welche diesen „Gelehrten“ ein Stein des Anstoßes, den Gottesgläubigen aber

das kostbarste Kleinod ist, lehrt uns deutlich den Ursprung des ersten Menschen, die Bildung seines Leibes aus dem Staube der Erde und die Erbschaffung seiner geistigen und unsterblichen Seele aus dem Nichts. Gewiß hätte Gott der Herr den Menschen auf eine andere als die wirklich angewandte Weise erschaffen können. Aber er hat die in der hl. Schrift angegebene gewählt. Von der Er-schaffung des ersten Menschen kam kein Mensch, nicht einmal Adam, etwas wissen außer durch die Offenbarung dessen, der ihn gemacht hat.

Die christliche Welt ist der Legis-latur von Tennessee zum Danke ver-pflicht, daß sie den ungläubigen Lehrern die Möglichkeit genommen hat, die Kinder zu ungläubigen ab-zurichten. Sie in dem verstorbenen W. N. Bryan zu besonderem Danke verpflichtet, daß er den Kampf des Christentums gegen den Unglauben so tapfer geführt hat. Es war sein letzter Kampf, die Krone seines Lebens.

Kleinere Nachrichten.

England ist von einer doppelten schweren Krise bedroht, von einer politischen und einer wirtschaftlichen. Die politische Krise besteht in dem Streit um die Abgabe von Steuern auf den Tabak. Die wirtschaftliche Krise besteht in dem Streit um die Abgabe von Steuern auf den Zucker. Die politische Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu erhöhen. Die wirtschaftliche Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu senken.

Einer der ersten „Gelehrten“ Englands fand sich berufen, folgenden höflichen Ausspruch zu tun: „Wenn das Lehren der Evolution verboten ist, so wird das Studium der Entwicklung des menschlichen Körpers die Evolution nicht so wenig als wahr verkünden. Nur lebenslangliches Zuthun kann Mägnern davon abhalten, die Felsen zu durchdringen und die dort befindlichen Aufzeichnungen zu entdecken, welche die Geschichte der Pflanzen, der Tiere und der Menschen genau schildern. Und all diese Aufzeichnungen verhandeln laut, daß die Lehre von der Entwicklung wahr ist.“

Na, diese Aufzeichnungen verhandeln deutlich genug, daß es im Pflanzen- und Tierreich bis zu einem gewissen Grade eine Evolution oder Entwicklung gibt. Aber sie verhandeln durchaus nicht, was die ungläubigen „Gelehrten“ schon so lange als eine erwiesene Wahrheit ausgeben, daß nämlich der Mensch sich aus dem Tiere entwickelt hat. Wenn sie jetzt schon so viel Lärm mit ihrer un-wissenschaftlichen Hypothese machen, die sie so gerne als Beweis gegen die Existenz eines allmächtigen Schöpfers benützen möchten, wie würden sie sich er-treuen, wenn sie wirklich einen An-schein von Beweis für ihre Behauptung hätten? Sie selbst beweisen Jahr zu Jahr, daß sie keine Beweise haben. Denn noch immer suchen sie, und stets vergebens, nach dem fehlen-den Mittelglied zwischen Affen und Menschen.

Die göttliche Offenbarung, welche diesen „Gelehrten“ ein Stein des Anstoßes, den Gottesgläubigen aber

Neue Orientierung in Europa.

Mit welchem Unbehagen Rußland die Möglichkeit einer Annäherung Deutschlands an die Westmächte verfolgt, geht aus nachstehendem Artikel der Moskauer „Iswestija“ hervor. Der geradezu einer Warnung an Berlin gleichkommend:

„Die Kreise der deutschen Oeffentlichkeit, die sich an die westliche Orientierung halten, können sich nicht durch die Erfahrung überzeugen, wie wenig begründet diese ihre Spekulationen sind. Obwohl Deutschland, indem es mit dem Sicherheitspakt hervortrat, den Verbandsmächten bereit entgegengekommen ist, wie es besser kein einziger Staat in der Geschichte getan hat, der in internationalen Fragen eine Abhängige Partei durchzuführen will, ist die Antwort Englands und Frankreichs in keiner Weise so ausgefallen, wie es demjenigen, die diesen Schritt ausgedacht hatten, wohl erwarteten. Die Gerüchten der deutschen Abhängigkeit der westlichen Orientierung sind ent-läuscht. Das Land ist ungeduldig die alte Freundschaft und Kameradschaft. Es steht jetzt eindeutig fest, daß in entscheidenden Fällen England Deutschland gegen Frankreich unterstützen wird. England braucht Deutschland als Waage zur Balanceierung des europäischen Gleichgewichts, vor allem aber als Waffenplatz für die kommenden Kämpfe gegen Rußland. Es hat bei Deutschland die Hoffnung erweckt, daß dieses durch die Sicherheitspakte die Hand im Feuer gegen Rußland zu halten würde. Doch auch dies hat Deutschland, trotz seiner Freundschaft zum Nachbarn, nicht erreicht. Das Ergebnis des Sicherheitspaktes ist die paradoxe Lage, daß Frankreich die Unantastbarkeit des französischen Territoriums vertritt, ohne als Entgelt die Unantastbarkeit seines eigenen Territoriums vertritt zu bekommen, da Frankreich für gewöhnlich das Recht des Durch-marsches zur Hilfe Polens erhält. Man kann sich nur darüber wundern, daß bei dieser Lage sich in Deutsch-

land noch Optimisten finden, die immer noch auf England irgendwelche Hoffnungen setzen. Allerdings ist Deutschlands Lage jetzt sehr schwierig, aber doch nicht so aussichtslos, daß verantwortliche Politiker Deutsch-lands so hartnäckig ihre Augen vor der Wirklichkeit verschließen können. Uns erwidern ebenso völlig unbegründet die Hoffnungen deutscher Politiker darauf, daß es Deutschland erlaubt sein würde, in den Völkerbund einzutreten mit dem Recht, sich nicht den Paragraphen 10, 16 und 17 des Statuts zu unterwerfen, die sich, wie bekannt, gegen den Völkerbund richten. Inwiefern ist es möglich, daß Deutschland mit der westlichen Orientierung, mit dem Eintritt in den Völkerbund sich den Bestimmungen der englischen Diplomatie unterordnet und hierdurch Gefahr läuft, seine Beziehungen zu Rußland zu vernachlässigen, ohne dafür etwas zu gewinnen. Altes als irgend etwas geht dies aus der Aktion hervor, die ihm die letzten Verhandlungen über den Sicherheitspakt gegeben haben? Mehr als einmal haben wir Deutschland vor den unglücklichen Folgen eines Eintritts in den Völkerbund gewarnt, und haben es nicht im Zweifel gelassen, wie mit uns zu die-ser wichtigen Schritt stellen. Wir bleiben jetzt auf demselben Standpunkt stehen und hoffen sehr, daß die Geschichte der Orientierung des Sicherheitspaktes augenfällig die Richtigkeit unserer Standpunktes bestätigt hat. Natürlich kann die deutsche Regierung das tun, was ihr zweckmäßig erscheint. Es ist aber zu hoffen, daß man sie durch Schritt tut, die Regierung sich gegenwärtig stellt, für die Wahrung ihrer Interessen auf einem anderen Wege zu sorgen, ohne die Beziehungen und Orientierung der westlichen Verbündeten mit Deutschland zu vernachlässigen.

Deutsche Politik in Österreich.

Nach einer vorläufigen in Budapest abgehaltenen Konferenz der „kleinen Entente“ sprach sich der Kaiser, aber sehr schicklich und schicklich, über die Angelegenheit der Abgabe von Steuern auf den Tabak und den Zucker. Man muß sich oft über die Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu erhöhen, wundern. Die politische Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu erhöhen. Die wirtschaftliche Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu senken.

Die Politik der Politik der österreichischen Republik ist das Center Protokoll, und auch es auch weiter bleiben. Aus durch die Beibehaltung der ursprünglichen eingelegenen Richtung kann das Werk der wirtschaftlichen Wiederherstellung Österreichs beendet werden. Insbesondere muß Österreich trachten, den Eindruck nicht aufkommen zu lassen, als

leidet. Einen in Ostösterreich nationaler amerikanischer Ansehenbezug ward es unmöglich, sich deshalb zu veranlassender Unterbrechung bemüht sich Angeregt immer noch, eine Kon-ferenz über die Abgabe von Steuern auf den Tabak und den Zucker. Man muß sich oft über die Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu erhöhen, wundern. Die politische Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu erhöhen. Die wirtschaftliche Krise ist die Folge der Unfähigkeit der Regierung, die Steuern zu senken.

Wir können nicht zulassen, daß Österreich von Deutschland annektiert werde, und können auch keine Konzessionen an die kleinen Entente, muß wohl bis zu einer gewissen Grenze unterworfen werden, aber es darf nicht ausschließlich auf Österreich überlassen werden, das dies an Erfahrung gegen würde. Das Land muß ein-ständige Veränderungen in seiner Außenpolitik vornehmen und seine Finanzen sanieren, da die Ausgaben viel zu hoch sind. Österreich ist von keinen Rußland wirtschaftlich abhängig. Es muß also ein Weg gefunden werden, der sowohl Österreich reich wie auch den Nachbarstaaten wirtschaftliche Vorteile sichert, ohne

(Fortsetzung auf Seite 4.)